

Englischer Druck auf Saudi-Arabien

Makara, 31. Okt. Wie aus arabischen Kreisen verlautet, versucht England augenblicklich wieder einmal mit den gewohnten Versprechungen von Freiheit, Zusammenschluß der verschiedenen arabischen Länder und Unabhängigkeit eine englandfreundliche Stimmung und Geneigtheit für seine Pläne im Vorderen Orient herbeizurufen. Da es mit Versprechungen allein nicht zum gewünschten Ziel kommt, bemüht es die augenblickliche Lage im Nahen Osten zu einem politischen und militärischen Druck, dem auch Saudi-Arabien ausgesetzt ist. In englischen Kreisen wird betont, daß dieses einzige unabhängige arabische Land nunmehr verpflichtet sei, seine sogenannte „einseitige Neutralität“ aufzugeben, wobei arabische Kreise vermuten, daß England damit die Ueberlassung militärischer Stützpunkte in Saudi-Arabien meine.

Die Erfahrungen der Länder Irak, Syrien, Iran usw. lassen erkennen, welche Abzucht hinter diesen fast unüberhörten englischen Forderungen steht.

Konterfei des Juden La Guardia

Von einem USA-Abgeordneten gezeichnet

Washington, 31. Okt. In einer Rede im Abgeordnetenhaus beschuldigte der Demokrat Kennedy den New Yorker Oberbürgermeister, den Juden La Guardia, der Pflichtverletzung und eines Benehmens, das eines Staatsbeamten unwürdig sei. La Guardia sei bestens bekannt durch seine losen Jungs, von der die gemeinsten Worte in der beleidigendsten Sprache kämen. Er habe in typisch kommunikativer Art die amerikanischen Gerichtshöfe und damit auch die demokratische Lebensweise angegriffen. Wie ein Mann auf fliegendem Trapp sei er von einer politischen Partei zur anderen gesprungen und trage deshalb die politischen Embleme vieler Parteien. Das einzige aber, das ihm wirklich zuzumane, sei das Abzeichen der Kommunisten.

Ansprache des kroatischen Staatsführers

Die Kroaten vom Geschehensort überzeugt

Washington, 31. Okt. In einer Rede im Abgeordnetenhaus beschuldigte der Demokrat Kennedy den New Yorker Oberbürgermeister, den Juden La Guardia, der Pflichtverletzung und eines Benehmens, das eines Staatsbeamten unwürdig sei. La Guardia sei bestens bekannt durch seine losen Jungs, von der die gemeinsten Worte in der beleidigendsten Sprache kämen. Er habe in typisch kommunikativer Art die amerikanischen Gerichtshöfe und damit auch die demokratische Lebensweise angegriffen. Wie ein Mann auf fliegendem Trapp sei er von einer politischen Partei zur anderen gesprungen und trage deshalb die politischen Embleme vieler Parteien. Das einzige aber, das ihm wirklich zuzumane, sei das Abzeichen der Kommunisten.

Wir sind glücklich, unsere Beziehungen zur deutschen Volksgruppe auf eine feste und brüderliche Grundlage gestellt zu haben. In diesem Augenblick wenden sich unsere Gedanken auch an den großen Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, der sich jetzt auf dem weiten Kriegsschauplatz des Ostens befindet und den Kampf gegen den größten Feind Deutschlands, aber auch Kroatiens führt. Ich freue mich, daß auch Kroaten unter seinem Befehl an dem entscheidenden Ringen teilnehmen. Wir sind überzeugt, daß der Endsieg den deutschen Waffen sicher ist und daß unter Führung Adolf Hitlers Ruhe und neues Leben in einem neuen Europa einziehen werden, in dem wir Kroaten für alle Zeiten und unter allen Umständen mit Deutschland zusammenarbeiten werden.

Der Staatsführer begrüßte hierauf den Volksgruppenführer Klaga, der seinen Dank an die kroatische Regierung zum Ausdruck brachte und betonte, daß sich die Volksdeutschen ihren Verpflichtungen gegenüber dem kroatischen Staat bewußt seien. Schon vor Jahrhunderten hätten sie gemeinsam mit den Kroaten für die Erhaltung der europäischen Kultur gekämpft.

„Wir wollen wieder einmal beten“

Erlebnis in einem Gefangenenlager

Von H-Kriegsberichterstatter Herbert Reindler

Langsam war das Gefangenenlager gewachsen. Den ersten abgerissenen und zerlumpten Sowjetsoldaten hatten sich immer neue zugestellt, die langsam die erste Furcht verloren und sich mit dem neuen Leben abfanden. Viele Wälderstämme und Kästen waren verrotten. Abends leuchteten die Lagerfeuer in der Umarmung auf und man sah die Silhouetten der langmütigen Gefangenen in der Ruhe des Abends sitzen. Es war die Schweigamkeit und Ruhe einer anderen Welt.

Eines Tages kamen die Gefangenen und daten um ihren Priester. Einfache Männer waren es, Bauern vielleicht, denen in den Nächten eine Erinnerung aufgeblitzt war. Man hätte sie die Hände in der Hand und daten um einen Priester. „Wir wollen wieder einmal beten“ — sagte einer von ihnen. Die Uniform der Sowjetarmee hing ihm nachlässig am Leibe. Sie war ihm ja nicht mehr als ein Kleidungsstück, und er war im tiefsten Herzen geblieben was er war, ein Bauer mit einer Sehnsucht nach einem Sonntag voll Kirchenglocken und Feiertagsruhe. „Wollen noch mehr einen Priester haben?“ fragte man. „Ach ja, noch einige.“

So kam denn eines Tages der Geistliche, und der Gottesdienst, der sich im Lager abspielte, war eigentlich unfeierlich. Man stellte sich im Kreise auf und in der Mitte befand sich der Priester. In Jost. Der rote Einband des Testaments war das einzige Bunte rings im Kreise. Die Gefangenen nahmen die Hände ab. Kohlschiff standen sie da. Jemandem hatten sich einige zusammengestellt, die sagten, daß sie noch ein altes Gebet künden könnten. Sie sangen, und es war ein Nebeneinander von Stimmen, ein Graben in der Erinnerung, ein Bewahren der Vergangenheit, ein Laufen durch das ganze Lied hindurch. Die Stimmen jitterten ein wenig. Ach, es war gelangweilt gewesen wohl flüchtig, doch dauerten sich die Köpfe unter der Wucht dieses alten Liedes. Manche standen da und waren regungslos eine ganze Stunde hindurch, ein anderer schaute, ein dritter griff sich an die Augen. Dann redete der Pastor, der doch so farblos in ihrer Mitte stand, ein Mann, klein wie ein Kind, doch mit der Stimme eines Begehrten. Er erzählte ihnen von der Herrlichkeit der alten Zeit, die in der neuen wiederkehren werde. Er redete lange und fragte zwischendurch: „Soll ich weiterreden?“ — „Ja!“ schrien die Gefangenen. Und was als Gottesdienst und Predigt begann, endete als eine Verklamnung, als ein herbebewegendes Fragepiel mit jenem „hundertjährigen Pastor.“ Man konnte wieder einmal ein Stück Land bekommen? Ein eigenes Stück Land?“ fragte einer. „Aber erst muß der Kommunismus weg“, warf ein anderer dazwischen. „Ja, der muß weg“, kam das Echo.

„Kommen Sie wieder“, sagten die Zerlumpten zuletzt zu dem Pastor, der sein Testament in die Tasche steckte. Schweigend standen die Silhouetten dann wieder in der Stille des Abends. Die Lagerfeuer schwelten. (3R.)

Institut für Kochwissenschaft eröffnet

Frankfurt a. M., 31. Okt. Bei der Eröffnung des Instituts für Kochwissenschaft hielt Staatssekretär Esser eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Eröffnung des Instituts für Kochwissenschaft ein Gemeinschaftswerk des Oberkommandos des Heeres und der Forschungsgemeinschaft für Fremdenverfehle sei. Mit Füssen an einer Wende und am Beginn eines bedeutungsvollen Zeitabschnittes der menschlichen Ernährung. Das Institut für Kochwissenschaft ist einer unserer ersten Beiträge, die wir Deutschland liefern. Indem wir dies der Weltöffentlichkeit bekanntgeben, sagen wir allen, die es angeht, daß die Zeit, in der der General Hunger regieren kann, für das unter nationalsozialistischer Führung lebende Europa vorbei ist. Das Institut für Kochwissenschaft wird

hik durch Veruchtslochen und Materialprüfungen, durch chemische Analyse von Kohlkoffen und fertigen Speisen, durch Ernährungsversuche und Nährwertberechnungen mit neuen Rezepten und Geräteprüfungen, durch betriebswirtschaftliche Untersuchungen und Aufstellung einer volkswirtschaftlichen Ernährungsbilanz und nicht zuletzt durch Einkaufung in die Verbrauchsentung seinen Namen verdienen, ein Hort angewandter Wissenschaft zu sein.



(Kartendienst Erich Jander, M.)

Die Halbinsel Krim

Letzte Nachrichten

Englands Schredenregiment im Irak

DKS. Adana, 1. Nov. Der Abgeordnete des Kreises von Sams, Abdel Kabir, ist in einem Konzentrationslager interniert worden.

Spätruppplünderung an der ägyptischen Grenze

DKS. Berlin, 1. Nov. Am 30. 10. herrschte an der Front längs der westägyptischen Grenze Spätruppplünderung. Vor Tobrak wurden britische Spätruppen zurückgeworfen. Die Artillerie der Achse nahm Ziele in der Stellung Tobrak unter Feuer.

Holländische Matrosen in Gibraltar inhaftiert, weil sie nicht nach England fahren wollten.

DKS. Mailand, 1. Nov. Zahlreiche holländische Matrosen befinden sich in Haft. Ihre Verhaftung erfolgte, weil sie sich geweigert hatten, an der Fahrt von Genua nach England teilzunehmen.

Zunehmende Einfuhrschwierigkeiten Englands

DKS. Stockholm, 1. Nov. Nach einem Bericht der „Times“ haben selbst die hohen englischen Kriegswirtschaftsbehörden, aus denen die Wirksamkeit der deutschen Gegenblockademassnahmen zur Ge-

nüge erheblich ist, sich infolge der sprunghaften und beträchtlichen Preissteigerungen im Falle von Schiffverlusten noch nicht als ausreichend erwiesen. Es mehren sich die Fälle in erheblichem Maße, in denen die Eigentümer verlorener Schiffs Ladungen beständige Klage führten. Man läme, daß wegen der allseitigen Manasillage sehr oft für die verlorengegangenen Waren ein Ersatz überhaupt nicht mehr zu beschaffen sei. Diese beiden Momente stellen außer den sonstigen mannigfaltigen Schwierigkeiten für das englische Einfuhrgeschäft eine weitere bedeutende Belastung dar.

Selbst neben pompösen Palästen zerfallene Wohnhäuser

DKS. Stockholm, 1. Nov. Ein Berichtslatter von „Socialdemokraten“, der Gelegenheits hatte, die Ukraine zu besuchen, schilderte die Wohnungsverhältnisse in Kiew und schriebe dazu unter anderem, es sei bezeichnend gewesen, daß selbst neben den wenigen, aus der Käteezeit stammenden pompösen Palästen verfallene Wohnhäuser fanden, deren Zustand unbefriedigend sei. Offenbar habe das kommunistische Regime nichts unternommen, um das Wohngeschehen in den Städten erträglicher zu machen.

Die Goethe-Medaille für Professor Clemen

DKS. Berlin, 1. Nov. Der Führer hat dem verdienten Professor em. Geheimen Regierungsrat Dr. Paul Clemen in Bonn aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Anerkennung seiner arohen Verdienste auf dem Gebiete der Kunstwissenschaft die Goethe-Medaille verliehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Auf Anordnung Churchills. Nach einer Meldung aus Sidney werden alle öffentlichen Gebäude Australiens anläßlich des Gründungstages der Sowjetunion flaggen.

USA-Volk muß Roosevelts Hege bezahlen. Roosevelts jüdischer Finanzminister Morgenthau kündigte am Donnerstag in der Pressekonferenz eine starke Erhöhung der Sozialsteuern an. Das neue Steuerprogramm werde innerhalb von zwei Monaten dem Kongreß vorgelegt werden. Die Steuererhöhung sei geplant, um „ein Extrageld aus den Taschen des USA-Volkes herauszuholen, für das sowieso keine Güter fließen.“

USA-Verkehrsflugzeug in Kanada abgestürzt. In St. Thomas (Kanada) stürzte ein 21 Passagiere fassendes Verkehrsflugzeug des American Airlines ab und ging in Flammen auf. Sämtliche 20 Insassen fanden den Flammentod.

Britisches Handelsschiff vernichtet. Bei dem Angriff deutscher Fernkampfflugzeuge in der Nacht zum 30. Oktober auf zwei britische Handelsschiffe nordwestlich von Gibraltar erhielt das britische Handelsschiff „Sortino“ einen Volltreffer und sank. Der britische Handelsschiff „Baron Newlands“ (3388 BRT.) wurde gleichfalls getroffen und schwer beschädigt. 28 Ackerlebende der „Sortino“ wurden von einem spanischen Fischdampfer gerettet.

USA-Bomber brennend abgestürzt. Wie Associated Press aus Charlotte im Staate Nordcarolina meldet, stürzte dort ein zweimotoriger USA-Armeebomber in Flammen ab.

Aus Nagold und Umgebung

Für Freiheit zu leben und zu sterben, das stammt durch jede deutsche Brust, für sie um großen Tod zu werben ist deutsche Ehre, deutsche Lust. Ernst Moritz Arndt.

- 1. November: 1914 Graf Spee liegt bei Coronel — 1916 Gustav Tweert, Deutschlands erster Sturzflieger in Hannover gestorben. — 1928 Rückkehr des UJ. 127 von Amerika nach Friedrichshafen.
2. November: 1716 Engelbert Kämpfer, Arzt und Fortschrittsreißender, wissenschaftlicher Erforscher Japans, in Demag geblieben. — 1766 Joseph Graf v. Rabenh, österreichischer Feldherr, in Trebitz (Böhmen) geboren. — 1827 Paul de Lagarde geb. — 1866 Prof. Felix Holmann, Erfinder des synthetischen Kautschuks, in Kollida geboren.

Im Osten gefallen!

Wenn einmal die Geschichte des Krieges gegen die Sowjetunion geschrieben wird, muß unumstritten der Kampf im Mittelpunkt stehen, der dem Kämpfer deutschen Lebens genug Erleben und hohes Heldentum in eiserner Willkürfüllung spenden wird. — In diesem Kampf ist nun auch der allseits bekannte Obergefreite Wilhelm Krim im 31. Lebensjahr gefallen. Er war seit einigen Jahren Kraftwagenführer in der Volkseigenen Fabrik Bad Rötendorf und von seiner Verwaltung geschäftl. Gehilfen von Unterstellungen, erlernte er das Müllerhandwerk bei Müllermeister Wilhelm Kapp hier und hand dann später wieder mehrere Jahre dort in Diensten. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Ein Einzelbildtag südwestlich Ludwigs am Westweg nach Hofowa lünder von dieses Selben Tapferkeit und Willkürfüllung.

Lebengänge in „Gefie Hilfe“

Wie aus dem Anzeigenteil unserer Zeitung Nr. 242 und 245 ersichtlich war, finden im Kreis Calw in den Gemeinden, wo genügend Anmeldungen eingehen Lebengänge in „Gefie Hilfe“ statt. Wegen der noch zu erledigenden landwirtschaftlichen Arbeiten ist der Kursbeginn am 1. Januar 1942 aber gelegt worden. Es können jetzt noch Anmeldungen für die Kurse, u. a. auch für denselben in Nagold bei den Bürgermeistern und den örtlichen DKS-Führern und Führerinnen, sowie bei der DKS-Kreisstelle Calw, Bahnhofstraße 42 gemacht werden. Der Kursbeginn wird verweisslicht.

Im Loben der Entscheldungsschlacht

Die neue Wochenschau

Englische Bomben- und Jagdgeschwader versuchen immer wieder den Angriff auf das Festland — aber unter schwersten Verlusten werden sie jedesmal zurückgeschlagen. Der größte Teil dieser Szenen wurde mit Hilfe von automatisch arbeitenden Kameras aufgenommen, die in den Tragflächen der Jagdmaschinen eingebaut waren.

Im Norden der Ostfront sieht man finnische Truppen auf dem Vormarsch zur Kandalaksha-Bucht und am Omega-See. In erbitterten Kämpfen rollen ihre Stoßtrups die feindlichen Stellungen auf. Nach der Einnahme der Insel Oesel entbieten die deutschen Soldaten neue Opfer des GPU-Terrors. Dutzende von entsehligen verfallenen Leichen wurden aus den Kellern der Krensburg geborgen. — Im Raum von Lenagrad müssen sich die Kampfsw-Kolonnen durch tiefen Schlamm nach vorne arbeiten. Schwere deutsche Batterien betonen die militärischen Ziele in der Millionenstadt mit Dauerfeuer.

Ein Sprung nach Süden bringt uns zum Schwarzen Meer. Ein Angriffsvorstoß sowjetischer Unterboote wird von den rumänischen Seeestreitkräften abgeblagen. Der sogenannte Tarentaragraben sollte südlich von Beretop den Zugang der Halbinsel Krim sperren. Aber auch er wird von der deutschen Infanterie geklärt. Im Flug geht es über Kiew: Ein grauen-

volles Bild bolschewistischer Zerkürasunt. Eine besondere Bildfolge gehört unseren Eisenbahn-Planieren. Den Schluss bildet: Die große Schlacht gegen den Volksweltismus. In einer Frontbreite von 500 Kilometern treten die deutschen Heere in der Mitte der Ostfront zum Sturm an. Überall gab es spannende Szenen. Das Filmbild zeigt, wie die Volksweltisten in die Kessel der Vernichtung getrieben wurden.

Der Kulturfilm behandelt die Schönheit des Ergebirges und Vogtlandes mit ihrer Eigenart und ihrem vielfachen Reichtum.

„Das Ferienkind“

Die Würt. Landesbahn kommt am Mittwoch nach Nagold. In die unmittelbaren Begebenheiten unserer Lage hat der Autor dieses Stückes hineingegriffen. Ferienkinder sind ja für uns alle eine bekannte Erscheinung. In eine Fabrikanten-Familie soll nun auch ein Kind aus der Stadt zur Erholung kommen. Die einzelnen Familien-Mitglieder leben jedoch sehr verschieden, teils positiv, teils negativ, zu dieser Sache. Aber der gewinnenden Art des Ferienkinds können die Widerstände nicht standhalten, und der kleine Fremdling erobert die Herzen in entzückender Weise. Er bringt sogar die Familie wieder viel fester zusammen und wirkt sich in vieler Hinsicht legendbringend für seine Gastgeber aus. Das Stück enthält außerordentlich viel gefunden und überzeugenden Humor. Der Zuschauer kommt aus der Erheiterung nicht heraus und nimmt neben einem wirklich sorgenbestreitenden Lachen auch noch ein Stück Lebensweisheit mit nach Hause. Es ist ein Lustspiel, welches zu den besten Erolgen auf seinem Gebiet zählt.

Unsere Arbeitsmädchen im Kriegshilfsdienst

Auch in Nagold sind einige Arbeitsmädchen im Kriegshilfsdienst eingeseht. Sie haben sich auf eingearbeitet und es gefüllt ihnen in unserer schönen Stadt.

Mit dem 1. Oktober hat der vom Führer angeordnete Kriegshilfsdienst der Arbeitsmädchen begonnen, der sich nach Ableistung der Arbeitsdienstpflicht auf ein weiteres halbes Jahr erstreckt. Damit ist für den Arbeitseinstieg des deutschen Volkes eine Reserve an Arbeitskräften mobilisiert, die auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, Behörden, allgemeinen öffentlichen sozialen Einrichtungen usw. einen wertvollen Zuwachs bedeuten. Die Mädchen konnten sich wünschen, wo ihr Einsatz erfolgen sollte. Darauf ist weitgehend Rücksicht genommen worden, so daß die einzelnen Begehungen auch zweckmäßig und erfolgversprechend angelegt worden sind. Wo aber die Liebe zu Sache und die Begehung zusammenfallen, da muß schon etwas Gedeihliches ersprechen.

Die Mädchen erhalten im Kriegshilfsdienst ein Taschengeld von 0,50 RM. und einen Bekleidungszuschuß von täglich 1.- Reichsmark. Die Unkosten für Verpflegung, Unterkunft, Krankenkasse und Versicherung tragen die Einkassstellen. Der jeweilige Arbeitgeber ist dafür verantwortlich. An und für sich sind die Mädchen aus dem RAD entlassen. Aber sie unterliegen nach wie vor der Aufsicht und der Disziplinarergewalt des RAD. Sie werden auch weiterhin vom RAD betreut. Natürlich ist der Kontakt zum RAD immer noch sehr eng, was auch durch das Kriegshilfsdienstabzeichen, das eine Brosche des RAD für die weibliche Jugend darstellt, zum Ausdruck kommt. Sonst tragen die Mädchen die übliche Kleidung. Der Kriegshilfsdienst erfolgt vor allem auch in den befreiten rückgesicherten deutschen Gebieten, weil da vorrangige Aufbauarbeit zu leisten ist. Heute schon kann man sagen, daß die Einkassstellen für diese Hilfe, die ihnen durch den Kriegshilfsdienst der Arbeitsmädchen zuteil wird, äußerst dankbar sind. Die deutsche Frau hat auch hier sich einverleibt in die große Heilmatron, die dem deutschen Soldaten in seinem harten Ringen gegen den Weltfeind beistehend zur Seite steht.

Bis zu 25 Pfund zugenommen!

Die Kinder der KSB-Lager schieben mit besten Erinnerungen
 Die im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung in Kragold untergebrachten Kinder, die uns in dieser Woche wieder verlassen haben, haben unsere Heimat mächtig geliebt. Die kleinen fremden Gäste haben sich prächtig bei uns erholt. Viele wären am liebsten in Kragold geblieben und nicht mehr nach Hause zurückgekehrt, so gut hat es ihnen hier gefallen. Einer sagte: „Mein Vater wird mich sicherlich nicht mehr wiedererkennen, so stark habe ich zugenommen!“ Wieder ein anderer Junge hatte während der etwa 1/2 Jahre, die er im Kragolder KSB-Lager verlebte, nicht weniger als 25 Pfund an Körpergewicht zugenommen. „Alle sind wir hier viel dicker geworden; und da ist sicher neben dem guten Essen die gesunde Luft in Kragold dran schuld“, sagte alljährlich ein hochhaariger Bub. Die Kinder drücken sich aber auch als recht dankbar erweisen. In mehreren Schreiben an die KSB-Frauenhaft Kragold haben sie ihrem innigen Dank Ausdruck gegeben, daß die Kragolder Frauen bereitwillig die Wünsche der Kinder erfüllt und gerichtet haben. Aber auch die Vorgesetzten haben den Kragolder Frauen ihren herzlichen Dank für ihren tatkräftigen Einsatz bei dem freiwilligen Hilfsdienst für die KSB-Kinder zum Ausdruck gebracht. Besonders dankbar dürfen Frau Friedl, Frau Bahrer und Frau Celleri entziffern. Sie haben die Gewißheit, daß die Kinder nie unter schönem Kragold vermissen und ihm und seinen zahlreichen Einwohnern ein liebes Gedenden bewahren werden.

Baumwunden noch vor dem Winter behandeln

Jede offene Wunde ist ein Einfallstor für Parasiten. Das gilt auch für unsere Obstbäume. Nicht immer sind bei der Ernte Wunden an Stämmen und Ästen zu vermeiden. Zu verhindern ist aber ganz gewiß, daß diese Wunden während des Winters offen bleiben und daß so pilzliche Schädlinge in das Holz eindringen. Angetrocknete Äste und Zweige müssen deshalb noch in Herbst entfernt und auf Ästern abgebaut werden. Um dabei ein Einsetzen in die Rinde — durch das Eigenaerz des zu entfernten Astes — zu verhindern, ist der Ast erst zu etwa vier Fünftel seiner Länge abzuhängen. Der lebensunfähige Rest des Astes ist dann ohne Gefahr eines Einreisens glatt abzugeben. Um die Schnittfläche vor dem Eindringen von Schädlingen zu schützen, ist sie mit einem Dichtmassemittel zu bestreichen. Dazu eignen sich Baumwachs und Baumteer. Baumwachs allein hat den Nachteil, nach einiger Zeit auszutrocknen, um so abzuablättern. Baumteer allein vermag wiederum die Wunde nicht lebensfähig zu erhalten. Bei einem doppelten Anstrich von Baumwachs (unten) und Baumteer (oben) bleibt dagegen das Baumwachs geschmeidig und die Baumwunde zugleich lebensfähig. Wunden oder Beschädigungen der Rinde am Stamm werden ähnlich behandelt.

Zur neuen Kleiderkarte

Anschaffung von größeren Kleidungsstücken
 Auf der dritten Reichskleiderkarte ist die Einrichtung der Vergrößerungsschritte sorgfältig, mit deren Hilfe man auf die beiden vorangegangenen Kleiderkarten größere Kleidungsstücke aus vor dem Fälligkeitstermin der mitbeantragten Punkte erwerben konnte. Diesmal können also grundsätzlich auch die größeren Kleidungsstücke erst dann angeschafft werden, wenn die erforderliche Anzahl von Punkten fällig geworden ist. Sieht man von Käufen unter Mitverwendung der zweiten Reichskleiderkarte ab, die weitesten Spielraum gerade auch für die Anschaffung größerer Kleidungsstücke bieten kann, so können unter (ausschließlicher) Verwendung der dritten Reichskleiderkarte 1. B. bezogen werden: am 15. Juli 1942 ein dreiteiliger Männeranzug am 1. April 1942 ein Frauenmollfeld, am 15. April 1942 ein Knaben-Jodenmantel, am 1. Januar 1942 eine wollene Mädchenjude und am 15. September 1942 ein Männer-Wintermantel. Voraussetzung bleibt, daß die betreffenden Verbraucher vor den genannten Terminen nicht bereits über einen Teil der in der Zwischenzeit fällig gewordenen Punkte verfügt haben. Sind schon kleinere Anschaffungen getätigt und entsprechende Punkte verbraucht worden, so können die erwähnten größeren Kleidungsstücke natürlich erst zu einem jeweils späteren Zeitpunkt erworben werden. Wie in der Textil-Zeitung ausgeführt wird, besteht der Zweck der Neuregelung darin, den normalen Ernährungsbedarf der Verbraucher einigermaßen gleichmäßig auf den gesamten Versorgungsabschnitt der dritten Reichskleiderkarte zu verteilen.

Kun wurde jedoch für den unabweisbaren Bedarf an Überkleidung eine Ausnahmeregelung getroffen. Die Ausnahmeregelungen beziehen sich nur auf Wintermäntel für Männer und Frauen, auf Männer-Winterjoppe, auf Männeranzüge und die entsprechende Meterware, nicht dagegen auf andere punktmäßig hoch bewertete Spinnstoffwaren, wie Frauen-Wollkleider, Knabenanzüge usw. Verbraucher, die z. B. nur noch einen nicht mehr tragbaren Wintermantel besitzen, können gegenwärtig die Ablieferung des getragenen Mantels einen Beweismittel für einen neuen Wintermantel erhalten, wenn die dringende Notwendigkeit anerkannt wird. Es werden dann für Männer nur 30, für Frauen nur 25 Punkte einbehalten. Von der Ablieferung des getragenen Wintermantels darf nur dann abgesehen werden, wenn der Verbraucher glaubhaft nachweist, daß der getragene Mantel aus beruflichen oder sonstigen dringlichen Gründen weiterhin benötigt wird. Die abgelieferten getragenen Wintermäntel werden fälschlich verwandt. Insbesondere können sie, wenn es für den Arbeitseinsatz erforderlich ist, auch ausländischen Arbeitern zugestellt werden, die vielfach überhaupt keinen Wintermantel besitzen. Wie die Textil-Zeitung noch berichtet, ist in Aussicht genommen, die Ausnahmeregelung für Wintermäntel auch auf Knaben- und Mädchen-Wintermäntel auszudehnen.

November!

Der November hat sich von jeher im Ablauf des Jahres der geringsten Beliebtheit erfreut. Immer galt er als der trübste und trauigste Monat, und das nicht ganz zu Unrecht. Denn dieser Monat bringt den Abschied vom Herbst und damit meistens auch die sogenannte „Reifzeit“ des Herbstes: unfreundliche dunkle Tage, das gefährliche „Grippewetter“ und oft die ersten kalten Stöße des Winters. Denn ganz rasch neigen sich nun die Tage dem Tiefpunkt des Jahres entgegen November — das ist der Sturm-, der Wind- oder Nebelmonat, wie ihn der Volksmund heißt. Von unseren Vorfahren wurde er Nebelmonat genannt. Er ist der unfreundlichste und unsonnigste Monat des ganzen Jahres und der unbesiebtste Zeitschnitt. Voller Melancholie, grämlich und düster, meist mit Regenschauern und Nebeln und oft auch schon mit Schnee und Kälte zieht er heran. Stellen sich noch einige milde, hübsch-sonnige Tage ein, so kann man das zur Ausnahme rechnen. Längst haben die Vögel aufgehört zu singen; nur vereinzelt hört man die heiseren Schreie der Krähen. Mehr und mehr ist der Spätherbst die Farbenkomponente des Oktobers ab und die letzte Pracht der sich verfarbenden Blätter an den Bäumen und Sträuchern wird vom Novemberwind grauhaft zerzaust und zerföhrt.

Dieser Monat zeichnet sich durch eine ganze Reihe von Festen und von sog. „Postagen“ aus. Im Mittelpunkt stehen dabei natürlich die ersten Feste: Allerheiligen und Allerseelen — Vahstag und Totensonntag. Jeder kennt den Martinstag am 1. November, der dem Schutzpatron der Jäger, dem heiligen Hubertus, ge-

weicht ist. Der 11. November, Martini, war früher ein dauerlicher Termin für Bezahlung der Jahresrechnungen und Kündigungstag des Gefindes. Der Katharinentag am 25. und der Andreastag am 30. November sind weitere Postage. Am Katharinentage pflegte man früher in ländlichen Gegenden das Tansen einzustellen, am Andreastag, so heißt es, beginnt der wirkliche Winter. Wenn am Andreastag Schnee fällt, so bleibt er hundert Tage liegen.

Auch ganz allgemein rückt sich manch alter Volks glaube um den Monat November. Merkwürdigerweise soll er besonders für Eheschließungen geeignet sein, die dann immer ein gutes Ende nehmen. So hat der November die verschiedensten Gesichter. Ein ernstes, kühles, das den Toten und der Selbstbestimmung zugekehrt ist, und ein anderes, erwartungsvolles — denn hinter dem grauen Dunkel der Novembertage leuchtet bereits der Glanz der Weihnachtstagen. Am 30. November, dem Andreastag, können wir diesmal das erste Adventslicht anzünden.

Kraftfahrer, schont eure Reifen! Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei weist in einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden auf die Notwendigkeit sparsamer Bewirtschaftung des Reifenmaterials hin. Als Ursache vorzeitigen Reifenverbrauchs werden darin besonders herausgestellt: Ueberföhrung der höchstzulässigen Fahrgeschwindigkeit, übermäßige Belastung der Fahrzeuge, Abfahren der Luftreifen bis zur Reimandende, Verwendung schlagender Räder und zu geringer Reifendruck. Gegen derartige Verhältnisse und Nachlässigkeiten wird die Polizei in Zukunft härtestens vorgehen. Zu diesem Zweck werden besonders geschulte Polizeibeamte eingesetzt. Bei starken Verlässen wird die Höchstgeschwindigkeit von 150 km/h festgesetzt. Die Streifen der Polizei werden ihr besonderes Augenmerk auch auf die Ueberwachung der Kraftfahrzeuge mit Reifenluftreifen richten. Für diese Kraftfahrzeuge sind z. B. hinsichtlich je nach Reifengröße Höchstgeschwindigkeiten von 40 und 28 Kilometer je Stunde festgesetzt.

Handhabung des Feiertagsarbeits während des Krieges. Mit Rücksicht auf die besonderen Erfordernisse des Krieges verordnet der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung durch Verordnung im Reichsgesetzblatt Nr. 122 folgendes: Soweit der Feiertagsarbeitsgesetz, des Feiertagsgesetzes, des Reformationsgesetzes und der Bußtag auf einen Feiertag fallen, werden sie für die Dauer des Krieges auf den nachfolgenden Sonntag, der Bußtag auf den vorhergehenden Sonntag verlegt. In allen anderen kirchlichen Feiertagen, die nicht auf Grund des Gesetzes über die Feiertage vom 27. Februar 1934 als Feiertag oder allgemeine Feiertage im Sinne reichs- und landesrechtlicher Vorschriften und nach Maßgabe dieser Verordnung festgelegt sind, ist das Abhalten von kirchlichen Veranstaltungen für die Dauer des Krieges auf den Umfang der Veranstaltungen an gewöhnlichen Werktagen zu beschränken. Nach 19 Uhr können Kirchenveranstaltungen stattfinden, die über den Umfang der Veranstaltungen an gewöhnlichen Werktagen hinausgehen.

Schöne Obispende für das Kloster-Kloster Kragold
 Auf Veranlassung der KSB-Frauenhaft Efringen wurde dort eine Obispende für das Kloster-Kloster Kragold durchgeführt, bei welcher eine Menge von 20 Jir. Tafelobst zusammengebracht wurde. Auch an dieser Stelle den Spendern herzlicher Dank!

Altersjubilare
 Baldorf, Morgen begeht Frau Katharine Bala Witwe, geb. Beutler, den 77. Geburtstag. Die Jubilarin acht, soweit es ihre Kräfte erlauben, noch täglich ihrer Arbeit in Haus und Landwirtschaft nach. Herzlichen Glückwunsch!

Gültlingen. Von den Altersjubilaren dieses Monats begeht heute Michael Koller, Landwirt, gebürtig von Koffelben, den 77. Michael Koller, Landwirt, ein gebürtiger Gültlinger, am 5. 11. den 75. und Frau Dorothea Cretsch, ebenfalls von Gültlingen gebürtig, am 27. 11. den 78. Geburtstag. Alle drei sind gesund und munter und wohnen in Haus und Feld glücklich mit. Herzliche Glückwünsche!

Kriegertreu!

Ehhausen. Hart trifft der Kriegstod in eine kleine Familie ein. In die Familie des Küstermeisters Christian Braun, kam die traurige Nachricht, daß der einzige, 23 Jahre alte Sohn, der Gefr. Wilhelm Braun, durch einen Leberleiden sehr schwer verwundet, in das Lazarett Kommando-Komst eingeliefert wurde, wo er am 19. Oktober für Führer, Volk und Vaterland als tapferer Soldat gestorben ist. Auf der Beerdigungsstätte beim Lazarett hat man ihn zur letzten Ruhe gebettet. Wie der Kompaniechef schreibt, hat die Kompanie die Beerdigung des Stabes übernommen. Der verw. Vater und seine 4 Schwestern hätten die besten Hoffnungen auf ihn gesetzt. Er hatte die Verwaltungslaufbahn eingeschlagen, war zuletzt in Würdingen (Krs. Reomberg) angestellt und galt allgemein als beliebter, gern gesellener junger Mann. Die Angehörigen dürfen des herzlichsten Mitfühlens gewiß sein!

Sport

Handball

IR. Wildberg — IR. Ehhausen-Kohdorf
 Morgen findet in Wildberg das fünfte Rückspiel gegen die zurzeit spielstarke Ehhausener Mannschaft statt. Da die einheimische Elf in Ehhausen nur mit schwachen Kräften eingereist war, wird sie alles daran setzen, die knappe Niederlage auf eigenem Platz wieder auszumachen.

Handball beim KSB.

Die KSB-Handballmannschaft des Unterraues Schwarwald 491 nimmt erstmals an den diesen Monat beginnenden Rundenspielen teil. Die Mannschaft setzt sich aus KSB-Mädcheln der Gruppe 11 Birkenfeld zusammen. Morgen kommt in Birkenfeld das Rückspiel Birkenfeld-Frankenbach (Unterraue Heilbronn) zur Austragung. Das Rückspiel findet am 9. November in Frankenbach statt.

Handel und Verkehr

Serrerberger Viehmarkt

Dem Viehmarkt am 29. Oktober waren zugeführt 5 Kühe, 20 Kalbinnen, 30 Stück Jungvieh. Verkauf wurden 2 Kühe, Preis 580 bis 720 RM., 15 Kalbinnen, Preis 650—760 RM., 20 Stück Jungvieh, Preis 170 bis 500 RM. Von Händlern waren insgesamt 24 Stück Vieh zugeführt. Es waren ziemlich Käufer am Platze. Der Verkauf ging auf Bechtel war besonders Vieh (Jungvieh, trächtiges Vieh, Milchkühe). Die Preise waren gegenüber dem letzten Markt gleichbleibend. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 214 Milchschweine, 34 Läuferchweine. Verkauf wurden 150 Milchschweine zum Preis von 40 bis 65 Reichsmark und 30 Läuferchweine zum Preis von 90—105 RM.

Gelebore: Katharine Wein geb. Hinfelner, 65 J. Balers-Fronn-Lonbach; Anna Maria Maier Witwe geb. Schöner, Neu-Kuilra; Antoinette Lohmiller geb. Schenk, 72 Jahre, Hlenburg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsnetz. Von der Meinerung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners ...



... und trotzdem

müssen gewaltige Mengen Stückgut befördert werden!

Der Stückgutverkehr erfordert, bei Annahme und Verladung, bei Umladung, Entladung und Ausgabe einen ganz besonders großen Arbeitsaufwand. Tatkräftige Mithilfe des Verfrachters ist daher auf diesem Gebiet auch besonders wirksam.

Beachten Sie deshalb folgendes:
 Alle entbehrlichen Stückgut-Transporte müssen zurückstehen. Nur die wirklich wichtigen Stückgüter können auf Beförderung rechnen.

Stückgut muß ausreichend verpackt sein. Die vorgeschriebene Besetzung ist deutlich auszufüllen und haltbar anzubringen. Alte Besetzungen sind vor der Auflieferung zu entfernen.

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!



Frau Eva fehlen Punkte



Die durch Reibbrett und Bürste beschädigte Wäsche löst sich nicht so rasch ersetzen. Deshalb weichen kluge Hausfrauen die Wäsche ein mit der seifesparenden, schmutzlösenden

Henko

Ämtliche Bekanntmachung Bewerbung um Zuwendungen aus der König Karl-Zubläumsstiftung

Im Regierungsanzeiger Nr. 76 vom 28. Oktober 1941 ist eine Bekanntmachung der König Karl-Zubläumsstiftung über die Bewerbung um Zuwendungen aus dieser Stiftung enthalten, auf welche hiermit hingewiesen wird.

Zuwendungen werden gewährt:

1. An besonders belastete Ortsviehversicherungsvereine;
2. zur Unterstützung bestehender oder zur Einführung neuer Hausindustriewerke und zur Gewinnung oder Erhaltung von Zweigabteilungen von Fabriken in armen Gemeinden des Landes;
3. zur Unterstützung des Kleingewerbes, insbesondere zur Beschaffung von Triebkräften und Maschinen (Gesuche von Einzelpersonen sind ausschließlich zu verwerfen, vgl. im Amtsblatt des Württ. Innenministeriums vom 1936 S. 155 ff. veröffentlichten Grundzüge);
4. Reisebeiträge für besonders befähigte junge Leute zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung.

Der Regierungsanzeiger kann bei den Bürgermeistern eingesehen werden.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, von sich aus für die Verbreitung des Bewerberaufrufs zu sorgen.

Calw, den 30. Oktober 1941.

Der Landrat:

Innauer Apollo-Sprudel
sehr bekömmlich!

Produkt hergestellt von der Mineralbrunnen AG Bad Dürkheim

Auch Sie können sich das leisten:

unser Krankenversicherung nach Tarif *K*. Sie bekommen 10 Mark Taggeld und Zuschuß für Operations- und Krankentransportkosten. In all den Fällen, wo Krankenhausaufenthalt notwendig ist, eine wesentliche Hilfe, die Sie sich für 2 Mark monatlich sichern. (Tarif *K*) kann als Einzelversicherung oder zu jeder bereits bestehenden Krankenversicherung abgeschlossen werden.



Nur 2 Mark monatlich, aber gut angelegt!

Für jeden die richtige Versicherung:
DEUTSCHER RING
Bezirksdirektion Württemberg
Stuttgart 1, Blücherstraße 7, Ruf 2 19 49

Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft „Alte Magdeburger Leben“ von 1855

Wir haben für den Schwarzwaldkreis-Nord eine neue General-Vertretung

eingerrichtet und ihr die Verwaltung und Betreuung unseres dortigen Versicherungsbestandes in der Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug- und Haushalt-Versicherung übertragen. Leiter der General-Vertretung ist

Herr **Subdirektor Kurt Waiblinger**
Nagold, Dettenbergerstr. 31, Fernruf 525.

Herr Subdirektor Waiblinger steht Versicherten und Interessenten gern und jederzeit zur Beratung in allen Versicherungsangelegenheiten zur Verfügung.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Direkt.-Verw.-Stelle Württemberg-Nord
Stuttgart-W, Militärring 17

Suche

in Nagold und Umgebung für solvente Käufer Pensionen, Villen, Landhäuser, Rentenhäuser, Hotels, Landgüter und dergl.
Angebote an J. Fiegler, Innob., Karlsruhe, Karlstr. 25. Tel. 2990.

Die **neue Fibel** ist erschienen und zu RM 1.20 vorrätig in der Buchhandlung Zaiser.



Nagold, 31. Okt. 1941

Bei den schweren Kämpfen im Osten ist im Alter von 31 Jahren am 6. Okt. plötzlich verstorben

Obergefr. Wilh. Kirn

Kraftfahrer in der Volkshilfsdienst Röhrenbach für Führer, Volk und Vaterland gefallen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen die Gattin Frida Kirn geb. Kiele mit ihren drei Kindern.

Rosfelden, 30. Okt. 1941

Dankagung

Für die vielen Beweise wohlwollender Liebe und Teilnahme, die wir bei dem schweren Verlust unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders Gottlieb Braun erfahren durften, danken wir herzlich. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine tröstlichen Worte, dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang der Kriegerkameradschaft, den Altersgenossen und allen den noch und fern.

In tiefer Trauer:

Joh. Georg Braun mit Familie.

Oberschwandorf, 31. Okt. 1941

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Marie Walz geb. Graf

am Mittwochabend nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren abgerufen wurde.

Der trauernde Gatte Thomas Walz mit Kindern,

Beerdigung Sonntag 2 Uhr.

Wir haben uns verlobt!

Käthe Hörmann
Dawald Gros

Nagold, Straßburg-Württemberg (Wirt.)
Oktober 1941

Blumenzwiebel

sind endlich eingetroffen und empfehle solche in reicher Auswahl und la Qualität
Fr. Schuster, Nagold



Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstr.



Heute abend 20.30

Monatsversammlung „Rosa“ (Nebenzimmer).

Wir suchen tüchtigen

Buchhalter(in)

zu baldigem Eintritt. Handgeschrieb. Bewerbung mit Lichtbild, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten an

Perrot-Regnerbau G. m. b. H. Calw (Württ.)

Bäder-Lehrstelle

findet strebsamer Junge in gut ein-erichtetem Betrieb bei Familienanschluß und guter Behandlung.

Bäckerei und Konditorei Robert Wirth b. d. Kirche Renningen Krs. Leonberg. (Württemberg).

Wildbad

Jüngeres, williges

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht
Café Lindenerger.

Für die hucke Hochfrage in

Riefinstrumenten

kaufen wir gegen bar

Flügel und Klaviere

(keine Tafelklaviere)

Genaue Beschreibung erb. an

F. Dörner u. Sohn

Klavierfabr., Stuttgart-2, Wilhelmshöhe 138

Junges Ehepaar sucht in Nagold

2-3 Zimmer-Wohnung

Neubau bevorzugt.
Betriebsleiter Karl Jankes Unterjettingen.

Lehr-Verträge

der Handwerkskammer Neulingen sind zu haben bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche

Reformation-fest, 2. Nov. 8.45 U.

Predigt, anschl. Abendmahl;

Anmeldung dazu heute Samstag

16-17 Uhr in der Sakristei; 19.30

Uhr Abendgottesdienst (P.)

Mittwoch, 20 Uhr Kriegsgedächtnis

(Wst.).

Freitag, 8.45 Uhr Predigt

anschl. KOD.

Opfer für die Württ. Wehrmacht

in beiden Gemeinden.

Methodistenkirche

Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst

19.00 Uhr Abendgottesdienst

Mittwoch, 20 Uhr Bibel- u. Gebets-

stunde.

Katholische Kirche

Nagold 9.30, Mienheim 11.30 Uhr

Kraft durch Freude

Die Württembergische Landesbühne erfreut uns mit dem Lustspiel

„Das Ferienkind“

von Emmerich Ruff

in
Nagold

5. November, 20 Uhr, Saal zur Traube

Eintritt RM 1.- und 1.50, Wehrmacht 50 Pfg.

Vorverkauf Drogerie Letzke.

Tonfilm-Theater Nagold

Heute 19.30 Uhr
Sonntag 13.30,
16.30, 19.30 Uhr
Montag 19.30 Uhr

Vier Lustspieldarsteller von Format und zwei entzückende Frauen sind die Hauptpersonen dieses Films.

Für Jugendliche verboten!



Die lustigen Vagabunden

Kulturfilm - Heute neue Wochenschau

Die Abendvorführung beginnt jetzt um 19.30 Uhr.

Heute Samstag 18 Uhr

Sonderausführung der Wochenschau u. Kulturfilm

Gut angepasste Lesebrillen

Optiker **Heuser** Nagold

Ab heute
Dünner-Kalk zu haben.
Bau-Kalk (Eigensortiert) ab Mitte nächster Woche.
Kalkwerk Kaufert, Fernruf 339

Suche einen gebrauchten
Leiterwagen zu kaufen mit 50-60 Ztr. Tragkraft!
Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes.

Verkaufe 2 gutehaltene
Wollmattdecken (Größe 100x200)
Waldeckweg 22.

Verkaufe 1 Paar schöne
rauhgefütterte

Läuferohre

Gewicht pro Stk. über 1 Ztr.

Rosfelden Haus Nr. 103 (Pfarrberg)



Maßnahmen zur Lenkung der Kaufkraft

DRS Berlin, 31. Okt. Staatssekretär Fritz Reinhardt leitete vor Vertretern der Presse am Freitag folgendes aus:

1. Die Finanzkraft des Reiches wird fortgesetzt härter

Es war bei Beginn des gegenwärtig laufenden Rechnungsjahres — Das Rechnungsjahr läuft vom 1. April bis 31. März — damit gerechnet worden, daß das Steueraufkommen des Reiches in diesem Rechnungsjahr 30 Milliarden Reichsmark erreichen werde gegenüber 27,2 Milliarden Reichsmark im Rechnungsjahr 1940. Es liegt jetzt das Ergebnis für die erste Hälfte des Rechnungsjahres 1941 vor. In dieser hat das Steueraufkommen des Reiches bereits 15,8 Milliarden Reichsmark erreicht. Das Doppelte davon sind 31,6 Milliarden Reichsmark. Wir werden bei Berücksichtigung des unlängst eingeführten Kriegszuschlages zur Körperschaftsteuer wahrscheinlich 32 Milliarden Reichsmark erreichen.

In der deutschen Volkswirtschaft geht es auch im Kriegeszenario bergauf. Einkommen, Umsatz, Vermögen und Verbrauch bewegen sich nach wie vor aufwärts, infolgedessen das Mehr an Einkommensteuer, an Umsatzsteuer, an Vermögenssteuer und an Verbrauchssteuern. Es wird mehr verdient und infolgedessen mehr verbraucht. Es wird mehr getrunken, infolgedessen das Mehr an Biersteuer. Es wird mehr Zucker verbraucht, infolgedessen das Mehr an Zuckersteuer. Und in dem Mehr an Vermögenssteuer spiegelt sich die Zunahme der Vermögensbildung.

Die Finanzen des Reiches entwickeln sich auch im gegenwärtigen Rechnungsjahr wieder besser als bei Beginn des Rechnungsjahres erwartet wurde. Die Summe an Steuern, Verwaltungsentnahmen, Kriegsbetrag der Gemeinden, Ratzikalarbeit und Besatzungslosten wird rund 45 Milliarden Reichsmark erreichen.

Derjenige Betrag, der darüber hinaus zur Deckung des Finanzbedarfes des Reiches erforderlich ist, fließt dem Reich in Form von Kreditmitteln zu. Die Finanzierung der Ausgaben des Reiches vollzieht sich nach wie vor ohne jede Schwierigkeit.

Die Finanzkraft des Reiches wird von Monat zu Monat härter, denn das Fundament, auf dem die Finanzkraft des Reiches beruht — das Steueraufkommen — bewegt sich fortgesetzt aufwärts. Das Reich ist deshalb auch nicht etwa aus finanzwirtschaftlichen Gründen darauf angewiesen, neue Steuern einzuführen oder die Höhe vorhandener Steuern zu erhöhen.

2. Kaufkraft-Überblick

Die Lohnsumme und die Summe der Unternehmergewinne in der deutschen Volkswirtschaft sind auch während des Krieges fortgesetzt gestiegen. Sie steigen doch. Auf der anderen Seite bestehen die Schranken auf dem Warenmarkt. Bei dieser Gegenüberstellung ergibt sich ein gewisser Kaufkraft-Überblick.

Die Schranken auf dem Warenmarkt sind zur Sicherung der Kriegsgütererzeugung und des sonstigen Wehrmachtsbedarfes und damit zur Steigerung der Schlagkraft unserer Frontsoldaten erforderlich. Sie sind gleichzeitig erforderlich, um eine unangelegene Preisentwicklung zu vermeiden. Würde dem Kaufkraft-Überblick, solange die Schranken auf dem Warenmarkt erforderlich sind, freier Lauf gelassen, so würde die Festigkeit dieser Schranken erschüttert werden. Eine solche Erschütterung würde nicht nur die Kriegsgütererzeugung und den sonstigen Wehrmachtsbedarf der Wehrmacht, sondern auch die Interessen jedes einzelnen Verbrauchers beeinträchtigen. Es geht deshalb die Interessen aller, daß die überhöhten Kaufkraft nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten gelenkt wird.

3. Eisernen Spartonten

Im Reichsgesetzblatt vom Freitag ist die Verordnung des Reichsausschusses für die Reichsverteidigung über die Lenkung von Kaufkraft erschienen. Abschnitt I dieser Verordnung hat die Errichtung Eiserner Spartonten vor. Darüber sagte Staatssekretär Reinhardt bereits am Mittwoch im Rundfunk gesprochen. Die Aktion des Eisernen Spartens bedarf einiger Wochen Anlaufzeit. Die Betriebsführer und die Kreditinstitute müssen sich darauf einstellen. Jeder Lohn- oder Gehaltsempfänger kann von dem Eisernen Sparten für bestimmte Teile vom laufenden Arbeitslohn erstmals für einen Lohnzahlungszeitraum Gebrauch machen, der nach dem 29. November 1941 endet. Er kann von den Eisernen Spartens für bestimmte Teile von den Weihnachtsgeldern erstmals für die Zahlungen Gebrauch machen, die nach dem 15. November 1941 gezahlt werden.

Der Lohn- oder Gehaltsempfänger muß sein Eisernes Sparten bei seinem Betriebsführer beantragen. Der Antrag muß mindestens für ein ganzes Kalendertrimester gestellt werden. Der einmal gestellte Antrag gilt jeweils für ein Vierteljahr, wenn er nicht widerrufen oder abgeändert wird. Der Antrag muß spätestens bei Beginn des Lohnzahlungszeitraumes gestellt sein, für den er erstmalig gelten soll. Er muß um die Dauer eines Lohnzahlungszeitraumes früher gestellt werden, wenn der Lohn oder das Gehalt im Voraus gezahlt wird. Die Lohn- und Gehaltsempfänger müssen, wenn sie ihr Eisernes Sparten am frühestmöglichen Zeitpunkt erlangen wollen, ihren Antrag spätestens am 20. November 1941 stellen. Es kann auch bei diesen Lohn- und Gehaltsempfängern erstmalig ein Sparbetrag von der Lohnzahlung auf das Eisernes Sparten übertragen werden, die nach dem 29. November 1941 vorgenommen wird. Gehaltsempfänger, die ihr Gehalt monatlich im Voraus erhalten, können von der Möglichkeit des Eisernen Spartens erstmals vom Gehalt für den Monat Januar 1942 Gebrauch machen.

Der Antrag auf Einzahlung von Weihnachtsgeldern und Neujahrszahlungen auf Eisernes Sparten muß spätestens eine Woche vor dem Zeitpunkt der Auszahlung gestellt sein.

Die Eisernen Spartonten sind grundsätzlich erst nach Beendigung des Krieges mit zwölfmonatiger Kündigungsfrist kündbar. In der Durchführungsverordnung wird zugelassen sein, daß der Inhaber des Eisernen Spartens sein Eisernes Sparten in besonderen Notfällen schon früher in Anspruch nehmen kann.

4. Betriebsanlage-Guthaben

Durch die Einrichtung des Eisernen Spartens werden nur Lohn- und Gehaltsempfänger angeregt, einen Teil ihres Einkommens für die Zeit nach Wegfall der Schranken auf dem Warenmarkt zurückzulegen. Abschnitt II der Verordnung über die Lenkung von Kaufkraft sieht eine ähnliche Anregung für gewerbliche Unternehmen vor. Die Unternehmer werden angeregt, die Anschaffung abnutzbarer Betriebsanlagegüter weitestmöglich auf die Nachkriegszeit zu verschieben.

Diejenigen gewerblichen Unternehmer, die Beträge ihres Betriebsvermögens bis zur Beendigung des Krieges in bestimmter Weise binden, erlangen in Höhe der für die Dauer des Krieges gebundenen Beträge Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Betriebsanlagegüter, die sie nach dem Krieg anschaffen. Die Bewertungsfreiheit gilt für die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Sie besteht darin, daß die Anschaffungskosten auf eine längere Zeit als die der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer verteilt und demgemäß be-

Die Panzerpige einer Vorausabteilung

hat den bolschewistischen Widerstand in dem Dorf niedergedrungen. Mit hocherbobenen Armen laufen die Sowjets durch den kleinen Bach in die Gefangenschaft. (F.R.-Aufnahme: Kriegsberichtler Jacobsen, Sch., Jander)



reits im Jahr der Anschaffung voll vom Gewinn abgesetzt werden können. Das führt im Jahr der Anschaffung nach dem Krieg zu einer entsprechenden Verminderung der Steuern des Unternehmers und demgemäß zu einer Vergrößerung der finanziellen Bewegungsmöglichkeit und der Möglichkeit unternehmerischer Betätigung.

Die Bindung der Beträge, in deren Höhe steuerliche Bewertungsfreiheit erlangt wird, geschieht in der Weise, daß die gewerblichen Unternehmer sie beim Finanzamt einzahlen. Die eingezahlten Beträge werden als „Betriebsanlage-Guthaben“ bezeichnet.

Das Reich zahlt das Betriebsanlage-Guthaben nach Beendigung des Krieges auf Antrag zurück. Das Betriebsanlage-Guthaben wird für die Zeit nach Beendigung des Krieges, in der es noch nicht zurückverlangt ist, verzinst.

Der Reichsminister der Finanzen wird den Endzeitpunkt für Einzahlungen auf Betriebsanlage-Guthaben bestimmen. In der Durchführungsverordnung wird als dieser Endzeitpunkt für die Bildung von Betriebsanlage-Guthaben wahrscheinlich der 10. Januar 1942 bestimmt werden.

Es liegt im Interesse eines jeden gewerblichen Unternehmers, der über stoffliche Mittel verfügt, von der gegebenen Möglichkeit Gebrauch zu machen. Eine allgemeine Bewertungsfreiheit für abnutzbare Betriebsanlagegüter wird nach Beendigung des Krieges nicht kommen. Wer nach Beendigung des Krieges Bewertungsfreiheit für abnutzbare Betriebsanlagegüter haben möchte, muß heute in entsprechender Höhe Betriebsanlage-Guthaben bilden.

5. Erhöhung des Kriegszuschlages auf Tabakwaren, Trinfbranntwein und Schaumwein

Besonders groß ist gegenwärtig die Nachfrage nach Tabakwaren, Trinfbranntwein, Schaumwein und ähnlichen Genussmitteln, die nicht bezugsbeschränkt sind. Die übergroße Nachfrage tritt besonders auf dem Tabakwarenmarkt in Erscheinung. Aus dem Schlangenzug vor den Tabakläden könnte man fast annehmen, die Tabakwarenherzeugung sei zugunsten der Kriegsgüterindustrie eingeschränkt worden. Das ist jedoch nicht der Fall. Im Gegenteil, die Erzeugung und der Verbrauch an Tabakwaren bewegen sich seit dem Jahre 1933 fortgesetzt aufwärts, auch in den Kriegsjahren. Der Verbrauch an Zigaretten hat betragen im Jahre 1933 33,6 Milliarden Stück, im Jahre 1939 47,2 Milliarden Stück, im Jahre 1939 62,4 Milliarden Stück, im Jahre 1940 74,8 Milliarden Stück.

Dem heutigen Verbrauch entspringen etwa 10 v. H. auf die Ostmark, das Sudetenland und die eingegliederten Ostgebiete. Es verbleibt demnach für das Altreichsgebiet eine Verdoppelung des Verbrauches an Zigaretten in der Zeit von 1933 bis heute. Auch der Verbrauch an Zigarren, an Kautschuk und an Zigarettenhüllen ist sehr erheblich gestiegen. Der Kriegszuschlag auf Tabakwaren hat die Steigerung nicht aushalten können. Der unmittelbare Bedarf der deutschen Wehrmacht beträgt gegenwärtig etwa 40 v. H. der Gesamtproduktion an Tabakwaren.

Die genügende Befriedigung des Wehrmachtsbedarfes ist auf die Dauer nur gesichert, wenn in der Heimat der Verbrauch an Tabakwaren nicht weiter steigt und jeder Käufer in der Heimat sich auf das Beschränkt, was er glaubt, nicht entbehren zu können.

Die Verordnung über die Lenkung von Kaufkraft sieht eine Erhöhung des Kriegszuschlages auf Tabakwaren vor, und zwar von 20 v. H. auf 50 v. H. des Preises, den der Verbraucher auszuwenden hat. Diese Erhöhung des Kriegszuschlages auf Tabakwaren ist erforderlich, um die Nachfrage nach Tabakwaren in der Heimat nicht einen Umfang annehmen zu lassen, durch den die genügende Versorgung der Wehrmacht mit Tabakwaren gefährdet werden würde.

Es soll durch die Erhöhung des Kriegszuschlages auf Tabakwaren erreicht werden, daß der Verbrauch an Tabakwaren in der Heimat nicht weiter steigt, und daß mancher Käufer in der Heimat seinen Bedarf möglichst vermindert.

Ebenfalls wie bei den Tabakwaren liegen die Verhältnisse beim Trinfbranntwein. Deshalb auch hier eine Erhöhung des Kriegszuschlages, und zwar auf 100 v. H. je Hektoliter.

Beim Schaumwein liegen die Verhältnisse anders. Es ist jedoch ein Gebot der Billigkeit, auch den Kriegszuschlag auf Schaumwein zu erhöhen. Schaumwein ist das Genussmittel von Verbrauchern, bei denen in der Regel der Kaufkraft-Überblick vorhanden sein wird, der eine weitere steuerliche Inanspruchnahme zuläßt. Demzufolge ist der Kriegszuschlag verdreifacht worden; er beträgt künftig 3 v. H. und 1,50 v. H. für Frucht-Schaumwein; eine Erhöhung des Kriegszuschlages auf Bier ist dagegen nicht verordnet worden. Dieses Genussmittel, das in der Hauptsache von Volksgenossen mit kleinem und mittlerem Einkommen verbraucht wird, soll von einer härteren steuerlichen Belastung verschont bleiben.

Die erhöhten Kriegszuschläge — Bestände bis 10. November anmelden

Am 3. November 1941 treten erhöhte Kriegszuschläge auf Tabakwaren, Schaumwein und Brantwein in Kraft. Die Verkäufer dieser Waren haben ab demselben Tag ihren Abnehmern die erhöhten Zuschläge zu berechnen. Der Kriegszuschlag auf Tabakwaren beträgt 50 v. H. des Kleinhandelspreises, auf Trinfbranntwein 3 v. H. und auf Frucht-Schaumwein 1,50 v. H. für die ganze Flasche. Der Preis für 1 Liter Weingeist wird um 1 v. H. erhöht.

Befinden sich solche Waren, die nur mit dem Kriegszuschlag in

der bisherigen Höhe belastet sind, am 3. November 1941 im Besitz von Händlern, Gaststätten und Kantinen usw., so wird der Unterschiedsbetrag zwischen den alten und neuen Zuschlägen für diese Bestände nachgehoben. (Nachsteuerverordnung vom 30. Oktober 1941.)

Die Händler usw. haben deshalb am 3. November 1941 vor Beginn ihrer Geschäftszeit ihren Bestand an Tabakwaren nach Art, Menge und Gesamtkleinhandelspreis für jede Art und an Schaumwein nach Art und Menge (Stückzahl und Größe der Flaschen) festzustellen. Die Bestände an Brantwein sind in Litern Weingeist aufzunehmen. Verpflichtet zur Bestandsaufnahme sind außer den Händlern die Trinfbranntweinhersteller, diese auch für unverarbeiteten Brantwein. Die Bestände sind spätestens am 10. November 1941 dem Zollamt anzumelden.

Ausgenommen von der Anmeldung und Nachsteuerung sind Kleinmengen. Als solche gelten Tabakwaren im Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) von insgesamt nicht mehr als 50 v. H. Traubenschaumwein in einer Menge, die 10 ganzen Flaschen, Frucht-Schaumwein in einer Menge, die 20 ganzen Flaschen entspricht. Bei Brantwein ist eine Freimenge von insgesamt weniger als 10 Liter Weingeist zugelassen. Obstabsindungsabnehmer, die betriebsfremden Brantwein nicht verarbeiten, sind von der Nachsteuerung befreit.

Nach der zweiten Durchführungsverordnung über den Kriegszuschlag zum Kleinhandelspreis ist künftig der Kriegszuschlag auf Bier, Tabakwaren und Schaumwein nicht mehr an die Finanzämter, sondern an die Zollämter abzuführen. Der Kriegszuschlag auf Bier und Tabakwaren wird ab dem 3. November 1941 zur Vereinfachung der Arbeit für Wirtschaft und Verwaltung zugleich mit der Biersteuer und der Tabaksteuer angemeldet und festgesetzt. Die Zollämter erteilen Auskunft über Einzelheiten.

Beute auf der Krim

DRS Berlin, 31. Okt. Auf der Verfolgung der geschlagenen und zurückweichenden Bolschewiken erbeuteten die deutschen Truppen auf der Krim weiteres sowjetisches Kriegsmaterial. In den Kämpfen des 29. Oktober wurden 17 schwere Geschütze der Sowjets als Beute eingebracht. In den Kämpfen um die Landenge von Perelop wurden außerdem 150 sowjetische Granatwerfer und 550 Maschinengewehre erbeutet.

Brückenkopf von Infanterie-Kompanie verteidigt

DRS Berlin, 31. Okt. Eine deutsche Infanterie-Kompanie schlug am 30. Oktober im Nordabschnitt der Ostfront heftige Gegenangriffe der Bolschewiken gegen einen dieser Kompanie gebildeten Brückenkopf erfolgreich zurück. In diesem Angriff hatte diese Infanterie-Kompanie am 29. Oktober eine Brücke genommen und trotz starken sowjetischen Widerstandes einen Brückenkopf gebildet. Unter vorbildlichem persönlichen Einsatz ihres Kompanieführers hat die Kompanie bereits beim Angriff über den Flusslauf Herortragendes geleistet. Bei der Abwehr der sowjetischen Gegenangriffe auf den Brückenkopf am 30. Oktober trug sie wiederum die Last des Kampfes. Mit zahlenmäßig überlegenen Kräften griffen die Bolschewiken die Stellungen der Kompanie an. Unter schweren Verlusten wurden sie zurückgeschlagen, 60 sowjetische Offiziere und 600 Sowjetkämpfer blieben auf dem Kampffeld. Die gleiche deutsche Infanterie-Kompanie hat bei den Angriffskämpfen am 28. und 29. Oktober in diesem Nordabschnitt — wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 30. Oktober meldete — einen sowjetischen Panzerzug erobert. Im gleichen Kampfabschnitt erzwang eine andere deutsche Kampfgruppe am 30. Oktober einen weiteren Flußübergang und bildete trotz heftiger sowjetischer Gegenangriffe ebenfalls einen Brückenkopf. Bei der Abwehr dieser bolschewistischen Angriffe wurden von den deutschen Soldaten fünf Sowjetpanzer abgeschossen.

Ein deutsches Infanterie-Bataillon vernichtete in dreitägigen Kämpfen auf sich allein gestellt im Nordabschnitt der Ostfront eine starke sowjetische Kampfgruppe. Das deutsche Bataillon machte im Zuge dieser Kämpfe mehrere Hundert Gefangene und erbeutete zwei sowjetische Batterien. Das Bataillon, das durch diese Kämpfe den Anschluss zu der deutschen Nachbardinision herstellte, erzielte diese Kampferfolge unter fühner und umsichtiger Führung seines Kommandeurs.

Württemberg

Stuttgart. (Von der Straßenbahn erfährt.) Am Freitag in der Frühe wurde auf der Kreuzung Tor- und Obere Bahstraße ein 58 Jahre alter Mann von einem Straßenbahnwagen der Linie 7 erfasst und zu Boden geworfen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Katharinenhospital verbracht, wo sich er bald darauf gestorben ist.

Ehlingen a. N. (70 Jahre alt.) Am 3. November vollendet Musikdirektor Wilhelm Nagel in Ehlingen sein 70. Lebensjahr. Seit 20 Jahren ist er Bundesvorsitzender des Schwäbischen Sängerbundes und leitete als solcher die großen Hauptausführungen der Schwäbischen Liedertafel in Ehlingen, Ulm, Heilbronn und Stuttgart, holte sich mit seinen Schwabenjüngern auf den Deutschen Sängerbundesfesten in Hannover, Wien, Frankfurt und Breslau besondere Anerkennung und hohen Ruhm. Einige seiner Kompositionen werden in allen Vereinen des Schwäbischen Sängerbundes gesungen und sind zu Volksliedern geworden. Am Vortag in Ehlingen, wo Musikdirektor Nagel als Stubenrot für Kunst wirkte, hat er vielen angehenden Lehrern das



Verdunkelungszeiten:

- 1. November von 18.02 Uhr bis 8.13 Uhr
- 2. November von 18.00 Uhr bis 8.15 Uhr
- 3. November von 17.59 Uhr bis 8.16 Uhr

musikalische Klänge für ihren Beruf und als Chorleiter mitgegeben. Als Meister auf der Orgel hat er in vier Jahrzehnten die unergieblichsten Schöpfungen unserer musica sacra einem großen Zuhörerkreis vorgeführt.

Oberlenningen, Kr. Nürtingen. (Todesfall.) Der Seniorchef der Papierfabrik Schenckel Oberlenningen, Kommerzienrat Dr.-Ing. e. h., Dr. rer. nat. Adolf Schenckel, ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Mit seinen Angehörigen betrauert die ganze Pflanzstadt der Papierfabrik Schenckel einen Mann, der in großer Tatkraft sein Werk zu einem Unternehmen von Weltgeltung emporentwickelt hat. Darüber hinaus war der Werkstabe eine in württembergischen Wirtschaftskreisen überaus geschätzte Persönlichkeit. Sein Lebenswerk, das in der Verleihung der Goldenen Fahne der D.R.G. und der Auszeichnung als K.S.-Musterbetrieb seine Krönung erfahren hat, ist ein Symbol für das Schaffen eines schwebelichen Menschen.

Kleinbuch a. F. (Gemeinschaftswirtschaft.) Die zweite Gemeinschaftswirtschaft wurde nun in Betrieb genommen. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde die Haushaltsjahrgang für das Rechnungsjahr 1941 erlassen. Der Haushalt schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 424 000 RM ab. Auch in diesem Jahr konnten wieder Rücklagen für verschiedene Bauprojekte gemacht werden.

Laichingen. (Das Bahnie.) Am 19. Oktober 1901 wurde die Nebenbahn Amstetten—Laichingen eröffnet. Mit dem Bau der Bahn war im Frühjahr 1900 begonnen worden. Die Bahnlänge beträgt 19 896 Meter und hat eine Steigung von 581,16 Meter über dem Meeresspiegel am Bahnhof Amstetten zu 739,90 Meter in Laichingen zu überwinden. Die Gesamtkosten der Bahn einschließlich der Grunderwerbskosten, jedoch einschließlich des tollenden Materials, betragen 1 317 200 RM.

Neudingen, Kr. Tübingen. (Schwerer Sturz.) Einen bedauerlichen Unfall erlitt die Tochter Maria des Anton Schilling, indem sie bei gemeinsamer Arbeit mit ihrem Vater in der Scheune beim Besäen der Scheunenleiter abstürzte. Das Mädchen brach dabei beide Arme und trug außerdem schwere Verletzungen am Kopf davon.

Süd Mergentheim. (Spenden für die Verwundeten.) Einen schönen Beweis der Opferbereitschaft für unsere Verwundeten brachten neun Ortsgruppen der K.S.-Frauensschaft des Kreises Mergentheim: Niederhettlingen, Wachsenburg, Wermuthausen, Wetzendorf, Schillersheim, Eppersheim, Markelsheim, Creglingen und Mergentheim. Diese schickten zusammen 31,00 Zentner Gemüse, 21,50 Zentner Obst und 2,30 Zentner Frühkartoffeln. Zum größten Teil wurden diese Gaben direkt an die Lazarette gegeben.

Keresheim. (40 Jahre Härtsfeldbahn.) Am 30. Oktober 1901 wurde das Härtsfeld durch die Eröffnung der Härtsfeldbahn dem allgemeinen Verkehr erschlossen. Die 39 Kilometer lange Nebenbahn von Kalen über Keresheim nach Ballmertshofen bis zur Landesgrenze wurde zunächst von der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft betrieben. 1906 wurde die Strecke bis zur Donaueisenbahnstation Dillingen fortgesetzt. Seit Jahren ist die Härtsfeldbahn im Besitz der Württ. Nebenbahnen AG.

„Lili Marleen“

Das Abendlied des Belgrader Wachtpostens

Es hat sich schon herumgesprochen, daß der von K.S.-Soldaten betreute Sender Belgrad Abend um Abend ein unterhaltendes Programm bietet, das jeweils mit einem Austausch von Gesängen zwischen Front und Heimat und mit dem „Lied des jungen Wachtpostens“ um zehn Uhr endet. Dieses, jetzt so vielgesungene Lied „Lili Marleen“ hat einen Hamburger namens Hans Leip zum Verfasser, der darüber folgendes erzählt:

Es war im Jahre 1916. Da hatte vor der Kaserne der Gardefüßler in Berlin in der Chausseestraße, der sogenannten „Malerfalterne“, ein junger Wachtposten ein nettes, ihn tief beeindruckendes Erlebnis. Auch Soldaten, wenn sie jung und beindruckt sind, dichten gern und so entstanden zwei Verse von diesem Erlebnis als Anfang zu dem späteren Gedicht „Lili Marleen“. Hans Leip selber ist der „Malerfalter“-Wachtposten gewesen, und dieses Gedicht von ihm entsprang einem persönlichen Erlebnis.

Als Leip wenig später, verwundet, mit zwei anderen Kameraden ein Quartier außerhalb der Kaserne besaß, da hat dieser keine Kameradenkreis dieses Lied zu einer eigenen Melodie gefungen, und Leip selbst liest, noch zwei weitere Verse hinzu. Und dann wurde im Laufe der Jahre das Lied wieder vergessen.

Der Heimat Melodei

Roman von Hans Ernst

Uhrheber-Rechtsschutz. Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Nauheim (Südharz)

30]

Ihr Herz ist damals aufgewacht, und darum hat sie mich fragen müssen. Und du Narr hast's nicht gekannt. Hättest sie nur nehmen brauchen bei der Hand und sagen: Helene, bleibst bei mir für immer. Keiner mehr hätte kommen können und sie dir wegnehmen. Keiner hätte so nobel und so reich sein können, daß die Helene dich seinetwegen verlassen hätte. Und so ist's auch jetzt, Dorneggbauer. Es hilft dir alles nichts. Und wenn ich ihr raten möchte, sie soll den Fichtenhaller stehenlassen, so tüt sie mich höchstens anschauen und tüt sagen: das sagst du mir, Benjamin. Grad du, der doch am besten wissen mühtest, daß ich das nicht kann.

Der Schäfer macht eine kurze Pause, während der sein Blick prüfend über seine Herde geht. Dann wendet er dem jungen Bauern wieder das Gesicht zu.

„Einen Rat kann ich dir schon geben, Dornegger.“

„Dann sag ihn, ich bin dir für jeden dankbar.“

„Schau dich um eine andere Bäuerin um. Kannst genug haben. Muß ja nicht ausgerechnet die Helene sein.“

Peter unterbricht ihn mit einem groben Lachen.

„Das sagst du, weil du nichts weißt von der Liebe. Du weißt ja gar nicht, was das heißt, einen Menschen gern haben.“

Benjamins Gesicht wird unendlich traurig. Sein Blick geht in Fernen.

„Tüt daselbe hat mir auch Helene einmal gesagt. Na ja, dann weiß ich halt nichts um die Liebe. Warum fragst ihr mich dann?“ Seine Augen lodern plötzlich wild auf.

„Ich mücht wissen, warum ihr mich darum fragt?“

Peter erschrickt vor der Heftigkeit, mit der Benjamin den

Später, in Hamburg, hat Leip das Lied einmal niedergeschrieben und dann für die „Hafenorgel“ in die endgültige Fassung gebracht. Hier ist es:

Vor der Kaserne — vor dem großen Tor — stand eine Laterne, — und leucht sie noch davor, — so woll'n wir uns da wiedersehn — bei der Laterne woll'n wir stehn, — wie einst, Lili Marleen.

Unsere beiden Schatten — sahn wie einer aus, — Dah wir so lieb uns hatten, — das sah man gleich daraus, — Und alle Leute soll'n es sehn, — wenn wir bei der Laterne stehn, — wie einst, Lili Marleen.

Schon tief der Vollen, — sie blasen Zapfenstreich, — es kann drei Tage kosten, — Kamerad, ich komm ja gleich, — Da sagten wir auf Wiedersehn, — wie gerne wollt ich mit dir gehn, — mit dir, Lili Marleen.

Deine Schritte kennst sie, — Deinen sternen Gang, — am Abend brennt sie, — mich vergaß sie lang, — Und sollte mir ein Leids gefehn, — wer wird bei der Laterne stehn, — mit dir, Lili Marleen?

Aus dem stillen Raume, — aus der Erde Grund, — hebt mich wie im Traume — dein verliebter Mund, — Wenn sich die späten Nebel drehn — werd' ich bei der Laterne stehn — wie einst Lili Marleen.

Aus der großen Vergessenheit ist das Lied jetzt wieder herausgekommen. Wie so manches alte Lied hat auch dieses durch den Krieg ursprünglich eine ungeahnte Verbreitung gefunden, besonders, seitdem der Sender Belgrad es zu seinem bekanntesten Abendprogramm zwischen Front und Heimat hat werden lassen. Es gibt wohl kein Schallplattenunternehmen, das nicht dieses Lied auf der Platte herausgebracht hätte. Auch die Tobis hat sich schon für das Lied interessiert, um danach einen Film zu drehen; bisher aber hat dieser Plan, nach dem der Komponist des Lieds, Robert Schinke, auch die Filmrechte schreiben sollte, keine Verwirklichung gefunden. Dessenungeachtet aber geht die Kleine „Lili Marleen“ ihren Weg weiter, der zu unseren Soldaten und zu allen deren Lieben in der Heimat führt.

Seitens

Die Eltern haben einen lauten und leidhaften Streit gehabt. Der Vater verläßt schließlich während die Wohnung. Somaß soll ja vorkommen! Der kleine Kurt denkt angeknurrt nach, erkundigt sich dann: „Mutti wie lange bist du schon verheiratet?“ — „Zehn Jahre, mein Kind“, seufzt sie. — „Und wie lange müßt du noch?“

Ein Mann verschwand im Häuschen. Die Hütlerin verlangte vor dem Eintritt: „Zehn Pfennige, mein Herr!“ — „Zehn? Ich habe nur fünf Pfennige bei mir.“ — Die Hütlerin seufzte: „Meinetwegen! Aber dann nur das Älternstüßlein!“

Unsere Kinder spielen Krieg. Von irgendeinem Streifzug kommt der kleine Hans zu seinem Spielgefährten zurück und sagt: „So, da bin i wieder.“ Ganz empört fährt ihn der kleine Peter an: „Du du Sempel, des hörst doch: „Melde mich vom Feindstug zurück!“

Mutti war erkältet. Als Vorbeugungsmittel griff sie zu einem alten Hausrezept: einem Glas heißen Korn.

Später, am Abend, als sie ihre kleine Else zu Bett brachte und sich über das Kind beugte, um ihm den Gutenachtlied zu geben, sagte die Kleine:

„Mutti, heute hast du Vapos Parfüm benutzt!“

Rästel-Ges

1.

Mit R verzichtet es Tür und Tor,
Mit T kommt's in der Küche vor,
Mit J wird es aus Lehm gebrannt,
Mit S ist es Verstoß vom Amt.

2.

Ein Kanthier hat Kopf und Hals verloren,
als Raß blieb der Freund mit den langen Ohren.

3.

Im Wunderreiche der Natur
Ist ein bescheidenes Wünschgen nur.
Nedoch, wer in dies beikhen muh,
Mit dem Ilt aus dann! Bunklum! Schlaht!
Man bettet ihn ins „Wort verkehrt“,
Wo ihn kein Kummer mehr beschwert.

Auflösung der Rästel vom Samstag, den 25. Oktober 1941
1. allein — Einzel; 2. Traubenwein oder Weintrauben; 3. Mohr, Mohr.

„Die Sirene“

die illustrierte Zeitschrift des Reichsluftfahrtbundes, bringt einen reichgebilderten Aufsatz aus berufener Feder, der an einer Reihe

praktischer Vorschläge zeigt, wie unter gerinatem Kostenaufwand Verdunkelungsfehler beseitigt werden können.

Zu beziehen durch G. W. Jaller, Buchhandlung Magdeburg

Mit Vernunft waschen!



Es entspricht ebenso Ihrem eigenen Interesse wie dem Nutzen der Allgemeinheit, wenn Sie peinlich darauf achten, daß alle Weiß-, Grob- und Buntwäsche nur mit dem entsprechenden Waschpulver, die wirkliche Feinwäsche aber nur mit dem „Waschmittel für Feinwäsche“ gewaschen wird. Jede Vermischung oder Vertauschung dieser beiden nützt Ihrer Wäsche nicht, beeinträchtigt aber die gerechte, gleichmäßige Verteilung der Waschmittel.

Wichtig ist aber natürlich auch, daß Sie so sparsam wie möglich mit Ihrem Waschmittel umgehen, daß Sie es also bis aufs letzte Tütelchen richtig ausnutzen. Bei der Feinwäsche empfiehlt sich zum Beispiel folgende Methode: man gibt wie bisher 1 Eßlöffel von dem Feinwaschmittel in 4 Liter lauwarmes Wasser. In dieser Lösung weicht man die schmutzige Feinwäsche, soweit sie farbecht ist, 3 Stunden ein. Dann erst wäscht und spült man wie üblich.

Wer weiß, worum es heute bei der Wäsche geht, der nimmt zum Waschen stets das richtige Paket.

hier arbeiten, der Benjamin aber drunten in der anderen Hütte wohnt, wirft er einen Blick durch das kleine Fenster und prallt zurück.

Das ist er. Das ist der Fremde, der ihm Helene genommen hat. Ein häßler Jörn fällt ihm wieder ins Blut. Noch jögert er, weil ihm die Worte nicht einfallen, die er nun sprechen wird, aber dann legt sich seine Hand auf die Klinke.

Die Tür ist verschlossen, und drinnen fragt eine Stimme: „Wer ist draußen?“

Wieder drückt er gegen die Türe, aber die Stimme schweigt nun, und geöffnet wird auch nicht. Da legt er die Schulter gegen das Holz, ein Krachen, und der Riegel ist gesprengt.

Franz Fichtenhaller war toeben im Begriff, sich schlafen zu legen. Er sieht neben dem dürftigen Heulager und schaut verwundert, aber nicht erschrocken auf den Eindringling.

„Was wollen Sie?“

Der Dornegger gibt keine Antwort, bohrt seine Augen nur in des anderen Gesicht, als müchte er sich's einprägen für sein ganzes Leben. So muß also einer aussehen, denkt er bitter und zornig zugleich. So muß einer aussehen, daß die Helene ihn gern hat und wie toll ist.

Franz Fichtenhaller wiederholt seine Frage.

„Was wollen Sie denn?“

„Gar nicht viel.“ Peter sieht sich schnell im Raum um. Ganz notdürftig ist er eingerichtet. Auf einem madeligen Tisch liegen verstreut einige Skizzen umher, an der hinteren Ecke lehnt ein halbfertiges Bild.

Fichtenhaller wird nun ungeduldig.

„Was fällt Ihnen denn ein? Einfach hier einzudringen. Wer sind Sie denn eigentlich?“

Der Dorneggers Augen schließen sich zu einem Spalt. Um seinen Mund zuckt es höhnvoll.

„Der Dornegger bin ich, wenn der Herr vielleicht schon was gehört hat.“

„Ah, der Dienstgeber von meiner Helene?“ Peter blickt schnell den Kopf in die Höhe.

(Fortsetzung folgt)

